

Geben und Nehmen : Vom Glanz des Ehrenamtes

Vortrags-Grundriss zur Tagung der Landessynode der Ev.- luth. Kirche in Oldenburg 21. November 2008

Ehrenamt - wer mitmacht ist der Dumme? Nein: Ehrenamt bildet als Priestertum aller Glaubenden lebendige Bausteine für Gottes Haus

1. Glanz - geschenkte Ausstrahlung

Glanz von außen: Nähe zu Gott; Orientierung und Respekt („Gottesfurcht“). Glanz von innen: Be-Geist-ert; erfolgsunabhängig dienen können.

2. Geben und Nehmen - nachhaltiges Ehrenamt

Wir brauchen nur geben, was wir selbst empfangen haben. Das ist die *Entlastung* der Nachhaltigkeit: wir dürfen erhalten und nachwachsen lassen.

Was wir bekommen haben, dürfen und sollen wir geben. Das ist die *Verantwortung* der Nachhaltigkeit: Wir sollen austeilern nach dem Maß des Vorhandenen.

3. Lust zur Mitarbeit - Werte für eine kirchliche Ehrenamts-Kultur

3.1 *Beteiligung* als Berufung: Kirche als Konsum oder Kirche als Beteiligung? Leib Christi = Alle sind beteiligt

3.2. *Verlockung*: Mitarbeit als *Gewinn*. „Was habe ich davon?“ als berechtigte Frage. Jesus: Wer sein Leben verlieren wird, wird es finden. Beachten der freien Zustimmung.

3.3. Mitarbeit braucht *Anleitung und Begleitung*: Gaben entdecken und bestätigen (Entdecken). Ausbilden und Anleiten (Zutrauen). Zusammen arbeiten (Teams aufbauen)

Zum Miteinander von Ehren- und Hauptamt: Statt gegenseitiger Blockade oder Kampf Win-Win-Situation aufbauen durch gegenseitige Wertschätzung.

Glanz des Ehrenamtes: Gott kann und will nicht auf mich verzichten. Ich bin ein unentbehrliches Instrument im Orchester der Gemeinde. *Glanz des Hauptamtes*: Trainer der Charismen, Ermächtigung statt Betreuung. Amt der Einheit des Leibes Christi.

3.4. Eine größere *Vision* öffnen: Mein Leben aus Gott (Glaube). Dasein für andere (Dienst). Menschen zur Begegnung mit Jesus Christus einladen (Mission). In diese Welt investieren (Verantwortung).

4. Gaben - ehrenamtlich Mitarbeitende begleiten und fördern

4.1. Sieben klassische *Enttäuschungen* : Unzureichende Anleitung - Fehlende Begleitung - Falsche Einsatzorte - Vorenthaltene Kompetenzen - Schlechte Kommunikation - schmale geistliche Kost - Hemmende Strukturen

Enttäuschungen haben *Folgen*: Absagen: „Nein danke“.; Verbitterung: „Nie wieder!“; Überlastung: „Ich kann nicht mehr.“; Belastete Beziehungen: „Für die Gemeinde tust du alles...“; Stagnierender Glaube: „Zwischen Gott und mir läuft nicht mehr viel...“

4.2. Was Gemeinden für die *Motivation* von Mitarbeitenden tun können: Ein Mitarbeit förderndes Klima schaffen

Freiraum gewähren: Vertrauen statt Kontrolle. *Wertschätzung zeigen*: Lob und Dank, aber v.a. auch Interesse und Nachfragen. *Begleitung anbieten*: durch Schulungen, Gespräche und Unterstützungen. *Teams organisieren*: alleine bin ich oft überfordert und werde müde - und Gaben ergänzen sich im Team. *Gaben fördern*: Tun dürfen, was den eigenen Gaben entspricht und Fortbildungen dazu bekommen. *Wachstum unterstützen*: Eine wichtige Frage an Mitarbeitende: Was tut deinem Glauben und deiner Person gut?

„Never be afraid to try something new. Remember, amateurs built the ark. Professionals built the Titanic.“

Hans-Hermann Pompe - gmd Wuppertal